

durch verändert hat; und wenn ja, wie und warum? Schließlich ist es kaum zu übersehen, dass die NGG zumeist wachsen, während die Orden vielfach rasant schrumpfen. Hier wäre vertieftes Problembewusstsein sicher angezeigt gewesen. Wilfried Hagemann und Brendan Leahy weisen in einem gemeinsamen Aufsatz auf das marianische Profil der meisten NGG hin, gewissermaßen als tiefe Ergänzung zum amtlich-petrinischen Aspekt der Kirche. Wenn heute übrigens vielfach geklagt wird, dass die Laien gegenüber dem Amt zurückgedrängt würden, dann kommt diese Klage aus den NGG normalerweise nicht. Wohl deshalb, weil hier viele Laien in der Kirche einen ihnen gemäßen Ort gefunden haben. Nicht in der eigenen Standortbestimmung in Abgrenzung gegen das Amt, sondern im Begreifen, dass komplementäre Ergänzung notwendig ist; oder tiefer: aus dem Gespür dafür, dass das Herz der Kirche „die heile Schöpfung“ ist, der Ort, in dem Gott als er selbst angekommen ist und immer neu ankommen will. Der Herausgeber Christoph Hegge versucht im letzten Beitrag des Bandes noch einmal einen Ertrag aus dem Vorhergehenden zu ziehen: hilfreiche, konkrete Überlegungen, welche Konsequenzen und Schlüsse gezogen werden könnten aus den geistlichen und pastoralen Erfahrungen der NGG für eine Erneuerung von Seelsorge in Pfarreien und Diözesen.

Der Band bietet auf 207 Seiten dichte und kompetente Information, mehr noch: echte Einblicke aus dem Innenraum in eine Thematik, die viele Christen eben häufig nur von außen betrachten. Wenngleich die kritische Reflexion insgesamt etwas kurz ausfällt: hier wird differenziert und sachlich gezeigt, ohne je marktschreierisch oder bloß plakativ zu sein, welcher Reichtum an neuer geistlicher und pastoraler Erfahrung bei vielen Neuen Geistlichen Gemeinschaften für die Kirche als Ganze bereitliegen könnte.

Stefan Oster SDB

DE WEDON-JONES, Athanasius Vernon

HÖREN UND ANTWORTEN

Biblische und pastorale Aspekte des Ordensgehorsams

Frankfurt/Main: Verlag Haag + Herchen, 2004. – 114 S. – ISBN 3-89846-329-X.

- EUR 14.00.

Der Autor ist Pater der Oblaten der Makellosen Jungfrau Maria (OMI) und leitet seit 2003 als Superior das Oblatenkloster in Burlo/Westfalen. Ausgehend von aktuellen Diskussionen über das Ordensleben allgemein und die drei evangelischen Räte im Besonderen will das vorliegende Buch Fragen des Ordensgehorsams behandeln. Ohne ausdrücklichen Bezug auf die eigenen Erfahrungen als Prior geht der Autor das Thema eher abstrakt-systematisch an, obwohl der Untertitel des Buches auch „pastorale Aspekte“ des Ordensgehorsams ankündigt; die finden sich zwar verstreut im 2. Teil des Buches, werden aber nicht systematisch dargestellt. Dafür werden gleich im 1. Teil – hierin dem Untertitel gerecht werdend – die biblischen Aspekte des Gehorsams ausführlich erörtert. Unter dem Stichwort „biblische Konturen“ findet sich hier geradezu ein kleines Kompendium verschiedener einschlägiger Bibeltexte. Zuerst werden dabei zentrale Aspekte der alttestamentlichen Gehorsamsthematik besprochen – wie der menschliche Ungehorsam in Gen 3,1-7, der Bund Gottes mit Israel, der wiederholte Ungehorsam Israels und die prophetischen Verheißungen der neuen gnadenvollen Zuwendung Gottes, sowie Fragen der wahren Gottesverehrung im religiösen Kult. Trotz der vielfältigen Bezugnahme

N

auf exegetische Fachliteratur bleiben die Ausführungen jedoch eher an der Textoberfläche und verlieren sich gelegentlich in Detailfragen. Hermeneutische Fragen wie nach dem „Sitz im Leben“ der jeweiligen biblischen Gehorsamsforderungen und soziokulturelle Kontextbedingungen bleiben weitgehend unberücksichtigt. Von daher kommen zwar wichtige biblische Traditionen zur Sprache, aber die pluralen Botschaften werden nicht auf den Punkt gebracht und zudem fehlen auch die notwendigen Übersetzungshilfen für die Gegenwart. Dasselbe gilt weitgehend auch für das folgende neutestamentliche Teilkapitel. Die theologisch durchaus fundierten Aussagen zum Gehorsam Christi sind beachtenswert, ebenso die Darlegungen zur Spannung zwischen Gesetzesgehorsam und Glaubensgehorsam. Aber leider ebnet dann eine zu wenig differenzierte Exegese die spannungsreichen biblischen Aussagen ungebührlich ein, übergeht die historischen Entwicklungen und verengt den biblischen Gehorsam schließlich innerkirchlich auf die Formel: „Gehorcht euren Vorstehern ...“ (S. 41 u. ff.). Dabei lässt sich gerade der Ordensgehorsam nicht so einfach und direkt aus biblischen Texten begründen, wie das in Kap. 4 versucht wird (vgl. S. 44-48). Vielmehr hätte spätestens hier eine fundierte und historisch reflektierte Ordenstheologie auf der Grundlage der Ekklesiologie des Zweiten Vatikanums entwickelt werden müssen, um dann die Frage nach der Bedeutung der evangelischen Räte für ein zeitgemäßes Ordensleben neu bestimmen zu können. Weil diese notwendige ekklesiologische Reflexion unterbleibt und die Exegese den differenzierten biblischen Textformen nicht gerecht wird, kann der Autor am Schluss des Buches feststellen: „Es wurde gezeigt: ein »ein besonderer Rat« des Gehorsams, der über eine allgemein verpflichtende Gebotsethik hinausgeht, ist in der Bibel nur schwer auszumachen.“ (S. 93). Dem ist radikal zu widersprechen; denn gerade der Nachfolger Jesu an einzelne Menschen hat kairologische und eschatologische Dimensionen (vgl. dazu Johann B. Metz, *Zeit der Orden?*, Freiburg u.a. 1977), die in ihrem Anspruch weit über jede allgemeine Gebotsethik hinausgehen.

Weil die biblischen Quellen nicht differenziert erschlossen werden, eine fundierte Ordenstheologie fehlt und auch die „Zeichen der Zeit“ nicht aufmerksam analysiert werden, bringen auch die durchaus lesenswerten systematischen Überlegungen im 2. Teil keinen rechten Gewinn. Die anthropologischen und ethischen Aussagen zum Gehorsam allgemein sind zwar durchaus zustimmungsfähig und natürlich sind sittliche Reife und Selbstverwirklichung, die Beachtung der personalen Würde und ausreichende Kommunikationsfähigkeit auch für den Ordensgehorsam relevant, aber die spezifische Radikalität und eschatologische Zeichenhaftigkeit des Ordensgehorsams werden kaum deutlich.

Abschließend kommt der Autor zum Urteil, dass Gehorsam „eine relationale Größe“ (vgl. S. 79ff.) ist. Dem ist zweifellos zuzustimmen, aber auch hier gilt die Kritik, dass die thematisierten Bezugsgrößen wie Autorität, Freiheit, Verantwortung und Gewissen für einen reifen Gehorsam schlechthin gelten – und insofern natürlich auch im Ordensleben Beachtung finden sollten. Aber was die spezifischen Bezugsgrößen des Ordensgehorsams sind, das bleibt auch hier leider offen! Neben mehr humanwissenschaftlichen Fragen nach der Entwicklung von zeit- und evangeliumsgemäßen Entscheidungsstrukturen und der dafür nötigen Leitungskompetenz der Ordensobern müssten hier doch wohl die theologisch entscheidenden Bezugsgrößen „Gott“ und „Welt“ zur Sprache kommen. „Hören und Antworten“ gegenüber dem biblischen Gott verlangen von den Ordensgemeinschaften heute nicht weniger als das historische Gründungsprojekt so zu verheutigen (vgl. PC 2), dass das Ordensleben in der postmodernen Gesellschaft prophetische Gottesspuren hinterlässt und so zum Zeichen der Nähe des Reiches Gottes wird.

Diesem Anspruch wird das vorliegende Buch leider nicht gerecht, obwohl es durchaus reichhaltiges und lesenswertes Material zum Gehorsam gesammelt hat. Karl Bopp SDB